

Der Agitator

Im Bericht des Politbüros an das 2. Plenum wird unterstrichen, daß die Verwirklichung der Beschlüsse des VI. Parteitagés eine neue Qualität der politischen Massenarbeit erfordert. Von der Arbeit des Agitators unserer Partei hängt es darum entscheidend mit ab, wie schnell die werktätigen Menschen die Politik der Partei verstehen und mit aller Kraft verwirklichen.

Unsere sozialistische Wirklichkeit stellt die Partei täglich vor komplizierte Aufgaben. Diese ganze Kompliziertheit in seinen Gesprächen richtig darzustellen, den Menschen helfen, diese Aufgaben zu verstehen und zu meistern, vor kniffligen Fragen nicht auszuweichen, das muß ein Agitator lernen, dazu muß er von der Parteileitung erzogen werden.

Vertrauensmann

Wie wird der Agitator zum Vertrauensmann seiner Kollegen? Nehmen wir zum Beispiel den Genossen Karl Wolf. Er ist seit Jahrzehnten in der Arbeiterbewegung und arbeitet als Gütekontrollleur in der Montage des VEB „8. Mai“ Karl-Marx-Stadt. Er ist Vorbild in der Arbeit, ist ständig unter Menschen und sucht das politische Gespräch mit ihnen. Er bleibt auf keine Frage eine Antwort schuldig. Wie wird er seiner Verantwortung gerecht?

Auch die mündliche Agitation wird vom Genossen Wolf geplant. Obwohl er regelmäßig die Presse liest, Rundfunk hört und wichtige Fernsehsendungen aufmerksam verfolgt, hat er nicht gleich jede Antwort im Kopf. Denken wir beispielsweise jetzt an das umfangreiche Referat des Genossen Walter Ulbricht auf der Wirtschaftskonferenz. Nicht alles kann auf Anhieb sitzen.

Genosse Wolf redet nicht allgemein um ein Problem herum, gibt keine halben Antworten und „peilt nicht über den Daumen“, denn damit würde er Autorität und Vertrauen bei seinen Kollegen einbüßen. Der Gesprächspartner ist ein

ernst zu nehmender Mensch und hat ein Recht darauf, eine richtige Antwort zu bekommen. Kann er sie nicht gleich erhalten, bekommt er sie am nächsten Tag. Der Genosse Wolf berät sich mit den Genossen der Parteileitung, liest vielleicht am Abend selbst noch einmal über das Problem nach. Nur so gewinnen die Kollegen Vertrauen zu ihm und erkennen ihn als Agitator an.

Menschenkenntnis

Der Agitator hat es mit Menschen zu tun, die ihrer sozialen Herkunft, ihrer politischen Bildung und ihrem Charakter nach verschiedenartig sind. Der Agitator muß eine feine Nase dafür haben, mit wem er es in jedem Fall zu tun hat. Beachtet er das nicht, dann wird er mit seiner politischen Agitationsarbeit wenig erfolgreich sein.

Dem Genossen Wolf kommen seine Partei- und Lebenserfahrungen sehr zugute. Er ist bei seinen Kollegen als Kämpfer bekannt und wird auch von solchen, die in der Politik mit ihm nicht immer gleicher Meinung sind, geachtet. Oft steht er vor heiklen Fragen. Vor allem die jungen Kollegen kennen den Imperialismus nicht aus eigener Erfahrung und machen sich oftmals Illusionen über das Wesen und den Charakter des Kapitalismus. Neben den richtigen Argumenten muß sich hier das Kämpferherz, die leidenschaftliche Parteinahme des Agitators für seine Klasse zeigen. Ist der Agitator pflaumenweich, dann wird er von seinen Kollegen nicht für voll genommen. Ein harter Klotz verlangt auch in der politischen Agitation oft einen harten Keil. Allerdings darf dabei der Agitator nicht vergessen, daß sein Gesprächspartner zugleich auch sein Klassengenosse ist.

Vorbereitung

Ein Agitator muß sich dazu erziehen, selbständig und systematisch die Beschlüsse des ZK, die Reden führender